

GRÜSS GOTT

Das Pfarrblatt für die römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen





Das Fohnsdorfer Versöhnungskreuz

Seit Ende November des Vorjahres steht auf dem Hügel unterhalb der Ruine das Fohnsdorfer Versöhnungskreuz. Ausgang genommen hat alles vom letzten Willen und einer großzügigen Spende eines mittlerweile verstorbenen Fohnsdorfer Bergmannes (er wollte anonym bleiben!) nach Errichtung eines Kreuzes, das an einer geeigneten Stelle über Fohnsdorf erstrahlen, und auch behinderten Menschen leicht zugänglich sein sollte. Dir. Rudolf Fussi hat sich dieses Auftrags angenommen und in Absprache mit Gemeinde und Pfarre

(man einigte sich auf Errichtung eines Versöhnungskreuzes) die Realisierung in die Wege geleitet. Mit Peter Stephan Vorraber konnte ein Künstler gewonnen werden, der das Thema in moderner und kreativer Weise umgesetzt hat. Statt des traditionellen Corpus hat er im Kreuz spiralenförmige Kreise geschaffen, welche die spirituelle Dynamik von Versöhnung gut zum Ausdruck bringen („eine Sonne, die anzieht, aber auch abstoßen kann“). Die Besucher des Kreuzes können in die Fächer selbst bemalte Steine stellen und so das Versöhnungskreuz mit ihren Anliegen zum Leuchten bringen. Der künstlerische Entwurf Vorrabers wurde sodann im Schulungszentrum in die Wirklichkeit umgesetzt, die Firma Alpe hat dankenswerter Weise die alten Holzteile gespendet, die an den Bergbau erinnern sollen. Mithilfe freiwilliger Helfer wurde das Fundament geschaffen und Fa. Erdbau Vorraber hiefte das Kreuz mit dem Kran auf die vorbestimmte Stelle.

Am Freitag, den 3. Mai um 15 Uhr wird das Fohnsdorfer Versöhnungskreuz in einer stimmigen Feier mit einer Agape, unter Beteiligung aller maßgeblichen Teile der Fohnsdorfer Bevölkerung (Parteien, Vereine, Pfarre,

Erstkommunionkinder) eingeweiht. Sie sind herzlich dazu eingeladen! Wir treffen uns um 14.30 Uhr am Hauptplatz um zu Fuß hinaufzugehen. Für ältere Menschen ist ein gratis Taxidienst bereit! Alle sind dazu herzlich eingeladen!

Pfarrer Gottfried Lammer



**Das Pfarrblatt-Team
und Ihr Pfarrer
wünschen Ihnen
ein gesegnetes
Osterfest!**

ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Raimund Klug, *Feistritz St. Peter (87)*
Friederike Sandtner, *Fohnsdorf (89)*
Anni Sandtner, *Fohnsdorf (89)*
Michael Franz Josef Watzl, *Judenburg (19)*
Eleonore Wind, *Rattenberg (89)*
Theresia Knill, *Fohnsdorf (97)*
Johann Perschler, *Fohnsdorf (77)*
Otto Hausberger, *Fohnsdorf (88)*
Ingeborg Lipp, *Wien (92)*
Margareta Halbrainer, *Fohnsdorf (81)*
Sophie Rinößl, *Hetzendorf (94)*
Maria Stöckl, *Fohnsdorf (89)*
Maria Martetschläger, *Fohnsdorf (76)*
Aloisia Zechner, *Fohnsdorf (77)*
Seraphine Leitgab, *Mödling (87)*
Maria Scheiber, *Hetzendorf (72)*
Wolfgang Baran, *Fohnsdorf (62)*

GETAUFT WURDE:

Emilia Scherzer, *Fohnsdorf*
Bella Grillitsch, *Hetzendorf*
Hanna Sophie Rabensteiner, *Hetzendorf*
Simon Haring, *Fohnsdorf*
Moritz Pollhammer, *Judenburg*
Valentin Zach, *Graz*
Angelina Weishap, *Hetzendorf*
Lena Wilhelmer, *Aichdorf*
Sebastian Planitzer, *Rattenberg*



BERGKAPELLE FOHNSDORF

EINE MUSIKALISCHE REISE



RUND UM DIE WELT



LEITUNG: Kpm. Ralph Duschek

FREITAG 26. APRIL 2019
BEGINN 19.30 Uhr

SAMSTAG 27. APRIL 2019
BEGINN 19.30 Uhr

ARBEITERHEIM FOHNSDORF
EINTRITT: Vorverkauf € 12,00
Abendkasse € 14,00

Karten sind bei den MusikerInnen und der Trafik Knefz erhältlich
www.bergkapelle-fohnsdorf.at

Glaubensgestalten

Hildegard Burjan 1883 – 1933

Sozialpolitikerin und Ordensgründerin

Mit dieser besonderen Frau kommen wir bei unserer Reise durch die Jahrhunderte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts an.

Heuer feiert Österreich „100 Jahre Frauenwahlrecht“ und die Gründung der „Caritas Socialis“, die zeitgeschichtliche Präsenz von Hildegard Burjan könnte kaum aktueller sein.

Die extremen gesellschaftlichen Gegensätze in Wien mit dem Ende der habsburgischen Monarchie waren für Hildegard Burjan fast nicht auszuhalten. Das entsetzliche Elend arbeitender Frauen motivierte sie zu ihrem sozialpolitischen Engagement. Nicht Almosen wollte die verantwortliche Christin geben, sondern strukturelle Änderungen herbeiführen.

Am 30. Jänner 1883, als Hildegard Freund im sächsischen Görlitz in eine liberale jüdische Familie hineingeboren, studierte sie in Zürich Literatur und Philosophie und in Berlin Sozialwissenschaft.

Im Jahre 1907 heiratete sie den aus Ungarn stammenden Unternehmer Alexander Burjan. Nach der Heilung von einer schweren Erkrankung konvertierte Hildegard um 1909 zum Katholizismus.

Noch im selben Jahr übersiedelte das Ehepaar Burjan nach Wien, wo es sich im Wiener Großbürgertum etablieren konnte.

Im gleichen Jahr wurde sie Mitglied im Gemeinderat von Wien und plädierte von da an auch unermüdlich für das allgemeine Frauenwahlrecht.

Als begnadete Rhetorikerin nannte sie Unannehmlichkeiten unmissver-

ständlich beim Namen. Soverurteilte sie beispielsweise 16-stündige Arbeitstage von Kindern als eine „allem Christentum hohnsprechende Verletzung der Menschlichkeit“.

1919 gründete sie die religiöse Schwesterngemeinschaft der „Caritas Socialis“ und zog als erste christlich soziale Abgeordnete der Ersten Republik in den Nationalrat ein. Politische Verbündete suchte sie sich über alle Parteigrenzen hinweg und wurde später „das Gewissen des Parlaments“ genannt.

Viele der sozialen Rechte von Frauen und Kindern, die heute selbstverständlich sind, gehen auf sie zurück. 1920 schied sie aus der Politik aus und widmete sich sozialen Aufgaben.

Die von ihr gegründete „Caritas Socialis“ setzte sich für die Resozialisierung verwahrloster Mädchen ein, errichtete Auspeisungsstätten für Bedürftige, baute ein Heim für Mütter mit ledigen Kindern und einem schwierigen sozialen Umfeld, initiierte eine Ausgabestelle für kostenlose Kleidung und entwickelte ein Berufsausbildungsprogramm für junge Frauen.

Damit wurde Hildegard Burjan zur Wegbereiterin moderner Sozialarbeit.

Die letzten Jahre ihres Lebens waren gekennzeichnet von den Anfängen des Nationalsozialismus.

Hildegard Burjan stellte auch hier ihr scharfes Urteilsvermögen unter Beweis und warnte schon früh vor der menschenverachtenden Politik des neuen Regimes. Den Sieg der Nationalsozialisten musste sie nicht mehr erleben, da sie 1933 – erst 50-jährig starb.

Hildegard Burjans Botschaft an uns Menschen des 21. Jahrhunderts könnte folgend lauten:

Begegnet einander mit einem brennenden Herzen und einem wachen Verstand. Zeigt stets sozialpolitisches Interesse und engagiert euch mit unorthodoxen Lösungswegen für die Nöte eurer Zeit.



Auferstehung



*Zuerst kommt der Tod.
Alles ist still und dunkel.
Kein Licht, keine Liebe, keine
Verbindung zu Gott.
Eine Leere, ein Nichts.*

*Und dann nach drei Tagen:
Ein Licht.
Die Botschaft: Jesus ist auferstanden!
Er ist nicht für immer tot.
Er lebt für immer.*

*Auch in mir ist diese Auferstehung
möglich.
Immer, wenn ich mich dem Licht Gottes
zuwende,
immer, wenn ich mich ganz in seine
Liebe stelle,
mich in seiner Liebe versenke und ganz
seinen Willen tue.
Immer, wenn ich nicht mehr ich bin,
sondern ein Werkzeug seiner Liebe,
dann bin auch ich auferstanden,
vom Tod des Nichtwissens, des Nicht-
hörens, des Nichtsehens
in das Leben der Liebe,
in das Leben der Verbindung mit dem
Allerhöchsten,
in das Licht der Liebe,
das mich immer durchdringt bis in alle
Ewigkeit.*

Ein konkretes Auferstehungserlebnis war für mich (Barbara), als ich eines Nachts von unserer eineinhalbjährigen Tochter geweckt wurde. Ich war müde und voller Widerwillen. Ich wollte nicht aufstehen müssen, zu ihrem Bett gehen müssen, ich wollte nicht mitten in der Nacht an ihrem Bett sitzen und sie streicheln und ihr beruhigend zureden.

Dennoch habe ich all dies getan. Ich tat was ich glaubte tun zu müssen, damit ich so schnell wie möglich wieder meine Ruhe habe. Ich war voller Selbstmitleid und streichelte sie mechanisch und sprach beruhigende Worte ohne meine Tochter richtig wahrzunehmen.

Und dann passierte etwas Unglaubliches.

Mir wurde von einem Moment zum anderen bewusst, welch großes Geschenk es ist, ein Kind zu haben, das mich so sehr braucht. Wie schön es ist und welch wertvolle Aufgabe ich habe, gerade jetzt, mitten in der Nacht, diesem kleinen Geschöpf Gottes meine Liebe zu zeigen. Ich habe gespürt, dass Gott uns als Eltern ausgewählt hat, um für dieses Kind da zu sein und wie wichtig und wertvoll diese Aufgabe ist. Plötzlich spürte ich, wie schön es ist, meiner Tochter gerade jetzt meine ganze Liebe zeigen zu können, indem ich sie streichle und wie schön es ist, dass sie diese Liebe annimmt und sich dadurch beruhigt und wieder einschläft. Wie groß muss doch die Liebe und das Vertrauen Gottes zu uns sein, dass er uns eine so wichtige Aufgabe übertragen hat.

Und in diesem Moment war Auferstehung für mich ganz konkret.

Ich bin auferstanden vom Tod des Missmuts, des Widerwillens, des Selbstmitleids und der Trägheit zum Leben, das Gott uns schenkt in der Liebe zu unseren Mitmenschen, der Hingabe an das Leben, darin, dass wir seinem Ruf folgen (der in diesem Fall der Ruf meiner Tochter war) und indem wir uns aufmachen aus unseren Betten

und Taten folgen lassen, konkrete Taten der Liebe.

Ich bin dann noch viel länger, als es unbedingt nötig gewesen wäre, am Bett unserer Tochter gesessen. Ich habe sie gestreichelt und das Gefühl der Verbundenheit ganz tief in mich aufgenommen. Ich habe es genossen, diesem kleinen Menschen eine Ahnung davon zu geben, was es heißt bedingungslos geliebt zu werden.

Ein weiteres Auferstehungserlebnis aus der Sicht von Andreas erzählt:

Es war eines unserer Zwiesgespräche. Wir haben eineinhalb Stunden exklusiv füreinander reserviert, für ein Gespräch, in dem wir das eigene Erleben unseres Alltags und unserer Beziehung besprechen wollten. Es dient dazu den Partner mehr am eigenen Innenleben teilhaben zu lassen, als das im Alltag möglich ist. Ich wollte meiner Ehefrau mitteilen, dass mich eine konkrete Situation belastet, womit ich in diesem Problem kämpfe, was ich mir von ihr wünsche. Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich nichts mehr sagen kann. Es war alles gesagt und doch habe ich gemerkt, dass ich mich ihr nicht verständlich gemacht hatte. Ich hatte ein Gefühl der Hilflosigkeit. Wie sollte ich mich verständlich machen? Auch auf Seiten meiner Frau war ein ähnliches Gefühl offensicht-



Andreas und Barbara Rappl,
*glücklich verheiratet seit 17 Jahren,
4 Kinder im Alter zwischen 21 und 7 Jahren*

lich, auch sie hatte versucht mir ihren Standpunkt deutlich zu erläutern, aber auch ich konnte mich nicht in sie hineindenken, hineinfühlen.

Wir saßen da und sagten beide nichts mehr. Ich dachte: Ich kann nicht mehr, Herr mach du.

Wir haben uns angeschaut – unfähig etwas zu sagen, ohne Erwartungen, in

Stille und doch in Bereitschaft, innerlich ruhig werdend.... Jetzt konnte der Herr wirken....

Aus dieser Stille entstand die Bereitschaft um Vergebung zu bitten, und aus der gegenseitigen Vergebung dann eine Nähe, und ein tiefes Verständnis wie ich sie davor nicht gekannt hatte.

Es hat sich auch Trauer gezeigt,

darüber, dass ich zuvor so eigensinnig gewesen bin, so unnachgiebig und besserwisserisch. Tränen der Reue konnten diese Trauer hinwegwischen und alles hat eine neue Bedeutung bekommen. Es war deutlich spürbar, dass wir aus dem Recht haben, auferstanden waren, zu echter Begegnung in Liebe und Verständnis.

Feuer und Wind



Dieter Peretitsch

Da singen zwei von ihrer „Flucht“ in eine „schönere Welt!“ Ich sehe im Hintergrund bunte Wiesen und die hoch aufragenden Berge Südtirols. Vor einer Almhütte stehen die beiden Sänger .. und das Lied schließt romantisch, sehnsuchtsvoll: „...Da können wir uns umarmen und sein, was wir sind!“ Alles schön gesungen, aber ich frage

mich: Wo finde ich diese „schönere Welt“, in die ich mich flüchten kann?

Manchmal stehe ich am Grab meiner Eltern. Wo sind sie jetzt – sind sie in einer „schöneren Welt?“ Kann ich sie durch mein Gebet, - können sie mich erreichen ..?

Da kommen mir Gedanken zu Worten aus dem Johannes-Evangelium: Wer ihn (Jesus) aufnimmt in seinem Wort, in seinem Leib bei der Kommunion, der wird leben, auch wenn er stirbt! Hat er nicht in seinem Sterben für uns sein göttliches Leben zurückgelassen..? Wenn wir also mit dem Tod wieder „zu Erde“ werden, was wird bleiben? Erde? Oder wie beim Weizenkorn Verwandlung, ein neuer Leib, „mein Auferstehungs-Leib?“ Ich werde leben mit einem, der lebt!

Zu meiner sterbenden Mutter redete ich am Muttertag in der Mozartgasse in Judenburg: „Aber du gibst mir schon ein Zeichen, dass du drüben angekommen bist!“ Das Zeichen kam.., es war wohl nur für mich bestimmt!

Und da, der Einwand jemandens: „Das Leben nachher, drüben ... ein schöner Traum!

Da hab` ich keinen Zugang...!“

Ein vorlauter, gescheiter Ministrant hebt bei der Messe die Hand...:“Ich weiß, wo ich Jesus treffen kann – du hast es gerade gesagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt

sind..., da treffe ich ihn! Aber, – ohne die konkrete gegenseitige Liebe geht es nicht! Danke Martin, du hast recht: Jesus hat uns den Schlüssel für das Geheimnis seiner Gegenwart im „Neuen Gebot: dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe!“ hinterlassen.

Erneut ein schwerer Einwand: „Zu viele Schwachstellen in dieser katholischen Kirche!“ Versuch einer Antwort aus begründeter Hoffnung: Der verlassene und gekreuzigte Jesus hat alle meine, deine Sünden, die Gottferne, die Sünden seiner Kirche, die Schuld der ganzen Menschheit... an sich gezogen und alles „ausgelöscht“, damit wir in einer schöneren Welt leben können als „Auferstandene“, mit Einem, der lebt, - das Tor zu Gott geht auf! Das gibt mir Mut zu einem kleinen Schritt der Liebe, zu ein wenig mehr Barmherzigkeit... Dann bin ich jetzt schon in einer „schöneren Welt“, Feuer der Liebe Gottes, das viele erwärmen kann...!



Ostergespräche in Allerheiligen

(aufgenommen am Aschermittwoch 2019)



Teilgenommen an den Ostergesprächen haben Bärbl, Karl, Waltraud und Wolfgang. Gestellt wurden vier Fragen, die die einzelnen Gesprächspartner nachdenklich beantworteten. Aus Platzgründen werden die Antworten nicht vollständig wiedergegeben. Die Fragen gestellt und die Antworten zusammengefasst hat johrei.

1. Wie feiert ihr Ostern?

Bärbl: „Die Osterfeier in der Kirche bewegt mich und gibt mir sehr viel, da spürt man so richtig die Liebe Gottes zu uns sündigen Menschen. Ich bin voll Dankbarkeit, dass Gott seinen Sohn für uns geopfert hat.“

Karl: „Für mich hat die Osterliturgie einen hohen Stellenwert, aber eigentlich ist für mich jeder Sonntag Ostern. Die Auferstehung erlebe ich jeden Sonntag, der für mich immer ein Neubeginn ist.“

Waltraud: „Für mich persönlich ist Ostern ein religiöses Fest, das in der Familie mit Ritualen, die mir viel wert sind, gefeiert wird. Ich möchte, dass es so bleibt“

Wolfgang: „Ich habe zu Religion keinen Zugang. Für mich ist das Osterfest ausschließlich Brauchtum.“

2. Was bedeutet für euch Auferstehung?

Bärbl: „Ich glaube ganz fest an ein Weiterleben nach dem Tod. Ich spüre, wenn ich die Kommunion empfangen, dass Jesus real gegenwärtig ist. Das ist für mich so unbeschreiblich schön, so voll Liebe, und so stell ich mir auch ein Sein nach dem Tod vor. Außerdem war das Grab Christi leer, und das Turiner Leinentuch ist auch ein Beweis, dass Jesus gekreuzigt wurde, bzw. auferstanden ist.“

Karl: „Ich habe zwar noch nie solche Erfahrungen gemacht wie Bärbl, aber ich kann mir das gut vorstellen, dass das so ist.“

Waltraud: „Ich muss immer an die Grausamkeit, die Aggression, die Folter denken, die Jesus erleiden musste. Was nach dem Tod kommt sind Vermutungen, ich werde es erst wissen, wenn ich wirklich tot bin, ich hoffe natürlich, dass es in irgendeiner Form weitergeht.“

Wolfgang: „Ich glaube an keine Auferstehung, für mich gibt es kein Weiterleben nach dem Tod. Der Mensch ist endlich.“

3. Habt ihr den Eindruck, dass Ostern heute nicht mehr die Bedeutung für die Christen hat wie früher?

Bärbl: „Ganz sicher hat sich die Einstellung gewandelt, auch der Kirche gegenüber. Ostern hat nicht mehr den Wert, es bleibt wohl die Tradition der ‚Fleischweihe‘, für viele ist Ostern nur mehr Brauchtum. Durch den Materialismus von heute brauchen die Menschen Gott nicht mehr. Wenn das Weiterleben nach dem Tod eine Bedeutung hätte, würden vielleicht auch viele mehr über ihr Leben nachdenken.“

Karl: „Wahrscheinlich ist es auch eine Generationsfrage.“

Waltraud: „Die Menschen sind heute viel kritischer, hinterfragen viel mehr. Wichtig ist ein Anker für uns. Wenn ich

keine Religion hätte, wo sollte ich Trost finden?“

Wolfgang: „Die Bildung ist fortgeschritten, die Menschen wissen heute viel mehr, trotzdem ist die Sehnsucht nach Religion da. Immer mehr Sekten etablieren sich und finden zahlreiche Anhänger, die ihr Heil in diesem Glauben suchen, ob sie es finden, weiß ich nicht.“

4. Was würdet ihr euch als Osterbotschaft für die Zukunft wünschen?

Bärbl: „Ich habe nur den Wunsch, dass die Menschheit mehr nachdenkt über das Leben und welches ein Geschenk der Glaube ist.“

Karl: „Ich glaube Christus ist auferstanden, um den Menschen zu helfen und ich wünsche mir auch, dass die Menschheit mehr nachdenkt.“

Waltraud: „Für die katholische Kirche wünsch ich mir, dass es nicht noch weniger wird, als es eh schon ist, dass wieder ein Aufschwung kommt, mehr auf die Jugend eingegangen wird, in vielen Bereichen umgedacht wird. Für mich persönlich wünsch ich mir, dass meine Söhne einen Anker finden.“

Wolfgang: „Die Religionen ändern sich, auch durch den Zuzug von Moslems nach Europa, die ihre Religion viel konsequenter leben als die Christen. Die Kirche soll ihre Missstände aufarbeiten, aber ich fürchte, dass die Hardliner das verhindern.“

Gedanken zur Auferstehung

„Die Botschaft hör´ ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ (Goethe, Faust I)

Die Welt des Klosters hat mich als jungen Menschen sehr beeinflusst, die Mystik, die gregorianischen Gesänge, das einfache Leben der Mönche, all das übte auf mich eine wunderbare Faszination aus. Ich wollte auch so werden, wollte die Welt als Missionar verändern, verbessern.

Doch während der Pubertät kamen

meine ersten Zweifel. Vielleicht habe ich die falschen Bücher gelesen, vielleicht waren meine Wünsche, die Welt zu verbessern, doch zu naiv, oder vielleicht habe ich einfach zu viel nachgedacht. Nach und nach wurden meine Zweifel immer stärker, verlor ich meinen Glauben, konnte mir nicht vorstellen, dass es einen Gott gibt, der Ungerechtigkeit, Gewalt und Armut in der Welt zulässt.

Als ich mich während des Studiums auch mit der Geschichte des Christentum befasste, wurde mir klar, dass viel Blut im Namen Gottes vergossen wurde. „Gott will es“ riefen die christlichen Ritter der Kreuzzüge, während sie muslimische Frauen und Kinder abschlachteten, indigene Kulturen wurden im Namen des Kreuzes unterdrückt, tausende Frauen während der frühen Neuzeit als Hexen im Einverständnis des Papstes auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

War das die Welt, die ich als Missionar noch verbessern wollte, war das das Christentum, das mich einst fasziniert hat, war das die Botschaft der Bergpredigt?

In wenigen Tagen feiern wir das Osterfest. Die Christen finden in der Aufer-

stehung Hoffnung auf Erlösung, Sinn für das Leben im Diesseits, Sinn für alles Leid dieser Welt, da durch diese Auferstehung ein Leben „zur rechten Hand Gottes“ möglich, vielleicht wahrscheinlich wird.

Doch mir geht es ähnlich wie dem ungläubigen Thomas. Ich kann mir vieles nicht erklären, was ich gerne erklärt haben möchte. Ich weiß, dass Glaube und Vernunft seit den Gedanken der Aufklärer kaum vereinbar sind. Ich weiß, dass seit Galileo Galilei, Charles Darwin und Sigmund Freud das Weltbild der Kirche erschüttert wurde, aber es kann nicht sein, dass wir nicht an eine bessere Welt glauben, an eine gerechtere Zukunft und an Menschen, die in Frieden und Eintracht leben wollen.

Doch was bedeutet nun für mich „Auferstehung“? „Am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel;“ – woran glauben wir, wenn wir während des Gottesdienstes unser Bekenntnis zum Glauben erneuern? Sind Hoffnung und Sehnsucht nach Auferstehung von den Toten Trost vor der ewigen und unendlichen Dunkelheit? Ist der Mensch wirklich ein Geschöpf

Gottes oder lediglich ein Produkt der Evolution, die den Homo sapiens mit Verstand und Moral versehen hat?

Ich kann „Auferstehung“ nur als Metapher verstehen, eine Metapher für Hoffnung oder für Erlösung, um die wir uns allerdings selbst bemühen müssen. Der Mensch ist für sein Tun verantwortlich und kann auch durch nichts von seinen Untaten freigesprochen werden. „Auferstehung“ bedeutet für mich, die Grenzen meiner Erkenntnisfähigkeit zu begreifen, bedeutet für mich das Wissen, dass wir Verantwortung für Menschheit und Natur wahrnehmen müssen, „Auferstehung“ bedeutet für mich, dass allein Liebe, gegenseitige Wertschätzung und Demut vor der Schöpfung den Menschen über ein reines Ergebnis der Evolution hinausheben.

„Nun sag, wie hast du´s mit der Religion?“

(...)

Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.“ (Goethe, Faust I)

johrei

Mit neuen Augen sehen

„Woran glauben Sie?“ Diese Frage eines Vortragenden beim Theologischen Fernkurs hatte mich einigermaßen verwirrt. „Ich glaube an Gott!“, war meine naive Antwort darauf. Im Gespräch kamen wir aber sehr bald zur zentralen Aussage unseres christlichen Glaubens, der Auferstehung. Sie ist kein bloßes Ereignis, das einmal geschehen ist und danach in Vergessenheit geraten ist. Die Auferstehung ist das Fundament unseres Glaubens und ist uns schon in der Taufe zugesichert worden.

Der Glaube daran, dass es nach dem Tod noch nicht aus ist, dass uns noch ein Leben, wie auch immer das aussehen wird, erwartet, ist sehr ermutigend. Bei den Wachtgebeten, die ich immer wieder halten darf, ist die

Zusage, dass die Auferstehung für uns alle gilt, ein großer Trost für die Trauernden.

Auferstehung zum Leben kann aber auch heißen, den Alltag mit neuen Augen anzusehen. Wo wir aufstehen und uns aufmachen, alte Wege anders zu gehen, da ist bei uns bereits ein kleines Stückchen Auferstehung geschehen. Dieser Blick auf uns und unser Leben bereichert dieses, macht es anders. Wenn wir uns unseren Glauben bewusst machen, können wir Kraft finden, neue Aufbrüche wagen und über alte Gewohnheiten hinausblicken. So können wir schon jetzt zu einem neuen gelingenden Leben auferstehen.

Hartner Gerhild



Unser „Bunter Abend“ – einfach spitze!



Lachen war angesagt und für Speis und Trank war bestens gesorgt, einschließlich der köstlichen Faschingskräpfen und der Geburtstags-torte für unseren Pfarrer Gottfried Lammer. Zum allgemeinen Gaudium gab es ein paar lustige Beiträge:

► so sorgte der „mkss“ (multi kulti sing sang) - Chor für Stimmung.

- aufgrund des Priestermangels wurde ein Beichtautomat in unserer Kirche installiert, wobei die Anschaffungskosten noch abgeklärt werden müssen.
- beim Filtratequiz konnten alle TeilnehmerInnen einen schönen Preis mit nach Hause nehmen.
- die Mafia flog Dank eines verdeckten Ermittlers auf.

Ein rundum vergnüglicher Abend für Junggebliebene - und wir sehen uns beim nächsten bunten Abend wieder → see you 2020?

eure mkss Chorleiterin

Dorfgemeinschaft Hetzendorf

Am 11. Dezember 2018 war die Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft Hetzendorf. Der Obmann Sattler Helmut konnte Herrn Pfarrer Gottfried Lammer und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Frau Ingrid Kopp begrüßen. Da die Dorfgemeinschaft oft mit der Feuerwehr Hetzendorf zusammenarbeitet, konnte auch OBI Walgram Mario begrüßt werden. Nach dem Bericht des Obmanns und des Kassiers Honis Franz, standen heuer Neuwahlen auf der Tagesordnung. Da sich der Lebensmittelpunkt von Sattler Helmut nicht mehr in Hetzendorf befindet gibt er sein Amt als Obmann der Dorfgemeinschaft zurück. Auch Franz Honis hat nach 39 jähriger Tätigkeit im Vorstand der Dorfgemeinschaft Hetzendorf sein Amt zurückge-

legt. Als Schriftführerin war Frau Karin Kradischnig tätig. Auch sie legt ihr Amt zurück. Allen dreien gebührt ein großer Dank für ihre langjährige Arbeit im Vorstand. Vor allem Franz Honis sei ein großer DANK ausgesprochen. Er hat seit der Gründung der Dorfgemeinschaft Hetzendorf im Vorstand tatkräftig mitgearbeitet. Als neuer Obmann wurde Maier Alexander gewählt. Als Stellvertreter wird ihn Sattler Helmut weiterhin unterstützen. Die Arbeit von Honis Franz übernimmt Gerti Bärnthaler. Wie Helmut Sattler wird auch Honis Franz dem Vorstand weiterhin in beratender Funktion zur Seite stehen. Das Amt des Schriftführers übernimmt Michael Glantschnegg von Karin Kradischnig, die als stellvertretende Schriftfüh-

rerin im Vorstand bleibt. Mit dem traditionellen Weihnachtsliederblasen am 24.12.2018 hat der neue Obmann seine erste Veranstaltung absolviert. Alexander Maier freut sich auf die neue Aufgabe als Obmann und möchte alle Hetzendorferinnen und Hetzendorfer, aber auch nicht Hetzendorfer, gerne zu den nächsten Veranstaltungen bei der Dorfkapelle in Hetzendorf einladen. Bei der Osterspessensegnung und der Sternprozession, am 20. und 21. April dürfen wir euch recht herzlich begrüßen. Ebenso werden wieder Maiandachten in Hetzendorf durchgeführt. Jeden Donnerstag im Mai um 19:30 Uhr, wird eine Andacht abgehalten. Am 2. Juni findet eine Kapellenmesse statt. Diese Messe ist für alle verstorbenen des Ortes, sowie deren

Angehörige. Ein besonderes Fest findet im August statt. Das 1. Hetzendorfer Dorffest, bei dem alle Hetzendorfer Vereine tatkräftig mitarbeiten, wird am 31. August stattfinden. Der Vorstand der Dorfkapelle Hetzendorf freut sich über zahlreiches Erscheinen bei diversen Veranstaltungen und wünscht allen Leserinnen und Lesern des Pfarrblattes frohe und gesegnete Osterfeiertage.



Termine

- ▶ 20. April 15:30 Uhr **Osterspeisensegnung**
- ▶ 21. April **Sternprozession** nach Fohnsdorf
 - Abmarsch bei der Dorfkapelle 8:20 Uhr
- ▶ **Maiaandachten** jeden Donnerstag im Mai
 - 2.Mai 2019 19:30 Uhr
 - 9.Mai 2019 19:30 Uhr
 - 16.Mai 2019 19:30 Uhr
 - 23.Mai 2019 19:30 Uhr
 - 30.Mai 2019 19:30 Uhr
- ▶ **Messe** für alle Verstorbenen des Ortes
 - 2.Juni, mit anschließender Agape
- ▶ Hetzendorfer **Dorffest** mit allen örtl. Vereinen am 31. August

Unser neuer Mesner stellt sich vor

Mein Name ist Karl-Heinz Müller, ich bin 67 Jahre alt, verheiratet, Vater von 5 Kindern und Großvater von 5 Enkelkindern.

Geboren bin ich in Fohnsdorf und lebte hier bis zu meinem 20. Lebensjahr. Danach brachte mich mein Beruf als Polizeibeamter nach Graz. Einige Jahre verbrachte ich in der Südsteiermark in Lebring, wo ich ein Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert restaurierte. In dieser Zeit übte ich meinen Beruf als Kriminalbeamter zum Teil in Wien aus, wo ich bei einer Sondereinheit des Innenministeriums unter anderem auch illegale Migration bearbeitete. In dieser Tätigkeit lernte ich die Problematik, Dramaturgie und das Leiden von Migranten kennen.

Nach einem Dienstunfall vorzeitig pensioniert, zog ich mit meiner Frau in ihre Heimat nach Kärnten und unterstützte sie beim Handel mit Bio-Lebensmitteln.

Dramatische Ereignisse in der Familie veränderten mein Leben. Lebensbedrohende Operationen und Krebs. Mutter und Kinder waren betroffen. Jedes Mal halfen Gebete und meine Bitten an Gott und alle haben

es gut überstanden. Also versprach ich, diese Hilfe Gottes zu bekennen und auch abzudienen.

Als ich in Krumpendorf in Kärnten den Pfarrer Hans Peter Premur kennen lernte und mich mit ihm anfreundete und sah, dass er dringend einen Mesner brauchte, wusste ich, dass die Zeit um „abzudienen“ gekommen war und diente in Krumpendorf einige Jahre als Mesner und Wortgottesdienstleiter.

Nachdem meine Frau pensioniert worden war, wanderten wir nach Vietnam aus. Aber bereits nach zwei Monaten erkrankte sie, so dass wir nach Hause zurückkehren mussten. Wie so oft hatte Gott vorgesorgt. Kurz nach unserer Rückkehr verunglückte unser Sohn schwer und würde heute nicht mehr leben, wenn wir nicht seinen Transport von Belgrad nach Österreich organisiert hätten. Auch ihm geht es heute wieder gut.

Einige Monate später stürzte meine Mutter, verletzte sich und benötigte Hilfe. Dies bewog uns, nach Hause, nach Fohnsdorf zurückzukehren.

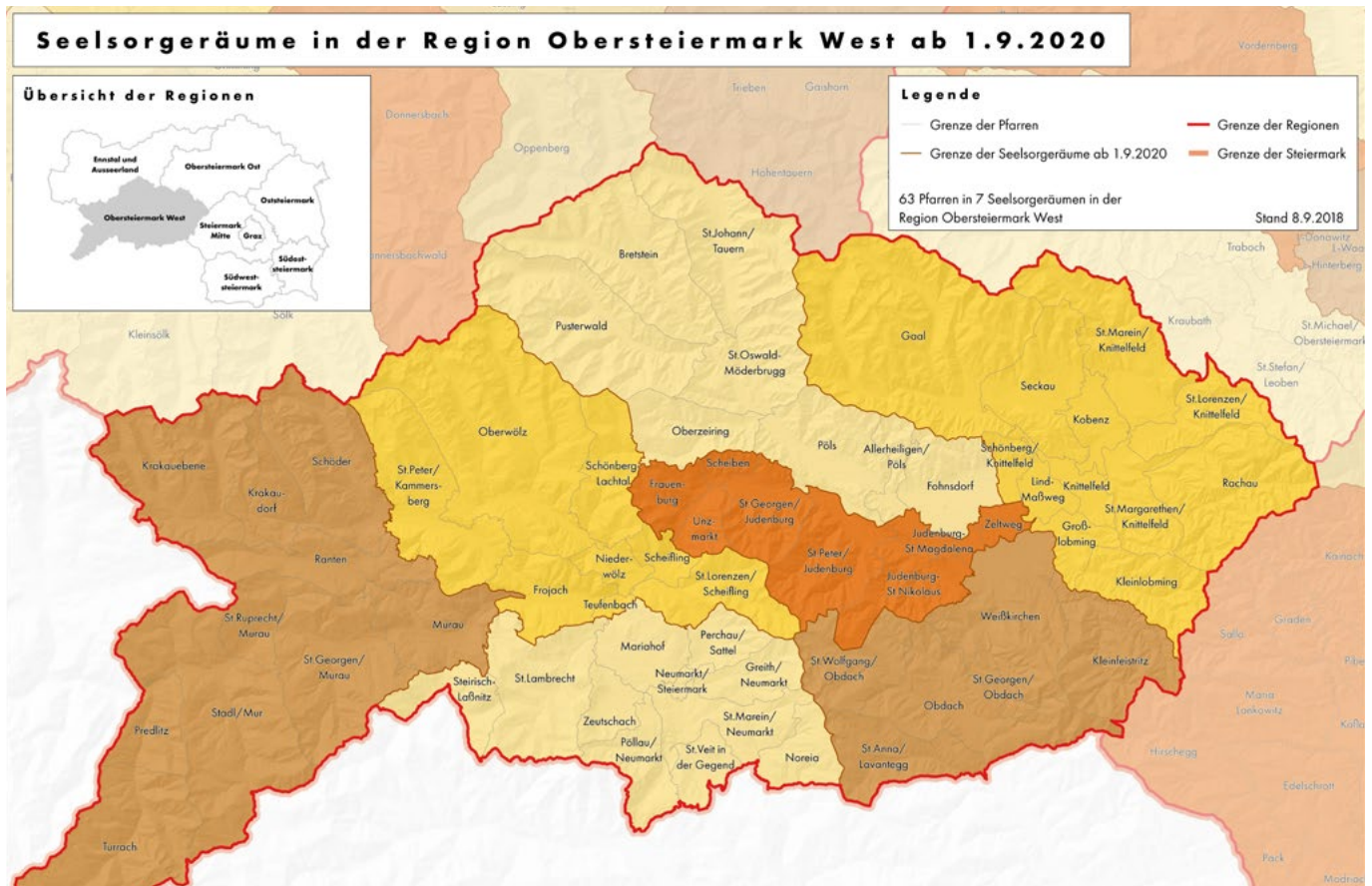
Gott führt die Menschen zusammen: Auf einem Flohmarkt bei Fohnsdorf entdeckte ich ein Kreuz. Eine Frau kaufte es jedoch, bevor ich es ergat-

tern konnte. Sie bot es mir an, da sie es nur gekauft habe, weil sie in der Pfarrgemeinde aktiv sei und nicht wolle, dass Kreuze auf Flohmärkten herumliegen. So kamen wir ins Gespräch. Als sie hörte, dass ich in Krumpendorf Mesner war und nun hier lebe, fragte sie mich ob ich nicht Interesse hätte auch hier in Fohnsdorf Mesner zu werden.

In der Folge besuchte mich der Herr Pfarrer und nach einem Gespräch wurde dies Realität.

Jetzt wurde ich gefragt, ob ich bereit sei auch im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten. Dies nahm ich mit Freude an, und so wurde ich in den Pfarrgemeinderat kooptiert.





Seelsorgeraum – Was ist das?

Aufgrund der geänderten gesellschaftlichen Entwicklungen - und mitten in ihr die Kirche - gibt es in den vergangenen Jahren in unserer Diözese intensive Beratungen, wie es in einer Zeit akuten Priestermangels in den Pfarren weitergehen soll. Vom Diözesanbischof wurden dafür verschiedene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die für die Pfarren und für die Ämter im Bischöflichen Ordinariat neue Konzepte ausgearbeitet haben. Diese wurden dann mit den kirchlichen Verantwortlichen vor Ort (Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen – und Mitarbeitern, PGR – Vorsitzende) diskutiert und abgestimmt und vom Bischof bestätigt.

Seelsorgeraum

Mit 1. September 2020 gibt es in der Steiermark 50 sogenannte Seelsorgeräume. Unser Pfarrverband Fohnsdorf und Allerheiligen gehört mit den Pfarren Pöls, Oberzeiring, St.

Oswald, Pusterwald, Bretstein und St. Johann zum Seelsorgeraum Pölstal. Die Pfarren bleiben zwar bestehen, müssen aber im Seelsorgeraum inhaltlich zusammenschauen. Damit dies gut gelingt, müssen die Hauptamtlichen (Priester, PastoralassistentInnen, SekretärInnen) gut zusammenarbeiten und über die Pfarrgrenzen schauen. Dazu bedarf es vieler Ehrenamtlicher, die – was sie sowieso schon tun – in den verschiedensten Bereichen mitarbeiten.

Wer leitet den Seelsorgeraum?

Für die Leitung ist eine Aufteilung vorgesehen. Das bedeutet, dass drei Personen das Leitungsteam bilden.

1. Geistliche und sakramentale Leitung
Verkündigung, Stärkung der Getauften und Gefirmten vor Ort. Diese Leitung übernimmt ein Priester.

2. Pastoralverantwortung

Dabei geht es um die gesamte Pastoral im Seelsorgeraum, die von einem Priester, Diakon oder Laien im pastoralen Dienst übernommen wird. Der Pastoralplan, der für den Seelsorgeraum erarbeitet wird, muss vom pastoralen Leiter umgesetzt werden, d.h. er/sie hat dafür Sorge zu tragen, dass dies geschieht.

3. Verwaltungsverantwortung

Eine hauptamtliche Person ist bischöflich beauftragt, die Verwaltung im Seelsorgeraum zu tragen und dafür zu sorgen, dass dies in den Pfarren effizient geschieht. Im Zusammenhang mit den Veränderungen wird von einem Perspektivenwechsel ausgegangen. Das gesamte kirchliche Leben wird, noch mehr wie bisher, von allen Getauften und Gefirmten wesentlich mitgetragen. Was das konkret heißen kann, werden wir in den kommenden Pfarrblatt-Ausgaben berichten.

Zeitreise Fohnsdorf auf Facebook und nun auch regelmäßig im Pfarrblatt

Dies ist eine öffentliche Gruppe mit dem Ziel, die Geschichte Fohnsdorfs in Wort und Bild lebendig werden zu lassen. Geschichten, Anekdoten und Fotos aus den letzten hundert Jahren sollen dies bewirken. Jedermann ist aufgerufen, eingeladen und willkommen, seinen Beitrag zu leisten. Stöbert in euren Fotoschachteln, Alben und Erinnerungen und helft mit, uns gemeinsam zu erinnern. Als Vorbild soll uns die Digitale Retrospektive Judenburg dienen. Seht mal rein bei denen, um eine Idee von unserem Projekt zu bekommen.

In dieser Ausgabe sind einige Fotos aus verschiedenen Zeiten, die rund um

die Gegend der Kirche aufgenommen wurden. Hier sieht man wie wichtig es auch heute wäre seine eigene Umgebung festzuhalten und der Nachwelt zu erhalten, denn alles verändert sich im Laufe der Zeit, auch eine Gegend. Darum auch gleich wieder eine BITTE an euch. Wenn jemand Bilder aus seiner Umgebung hat, egal ob alt, etwas älter oder ganz neu, jedes Foto wird gerne entgegengenommen. Das oder die Fotos einfach in eine e-mail einfügen und entweder an alfred.ziegelfest@twin.at oder noch besser gleich ins Archiv der Gemeinde unter gemeindearchiv@fohnsdorf.gv.at schicken. Natürlich freut sich auch das Zeitreiseteam über jeden

eingebrachten Beitrag besonders, er bereichert unsere Seite ungemein. Also mitmachen bitte, es gibt genügend Wege einen Beitrag zu leisten und vielleicht anderen Freude zu machen. Wichtig ist uns, dass wir euer Fotomaterial der Nachwelt erhalten können. Hat jemand Fotomaterial und kann es nicht digital verarbeiten komme ich auch gerne vorbei um es anschließend zu scannen und zu retournieren. Also Fotos machen oder in euren alten Alben ein wenig blättern, es ist immer etwas zu finden.

Alfred Ziegelfest
Hans Heitzer
Waltraud Mai



Sternsingeraktion 2019

Auch im heurigen Jahr konnten wir wieder die Sternsingeraktion in Fohnsdorf erfolgreich durchführen.

Erfolgreich...

- ▶ weil sich 80 Kinder, 4 Jugendliche und 8 Erwachsene an dieser Aktion beteiligten.
- ▶ weil alle SternsingerInnen von freundlichen Gastfamilien eingeladen und gestärkt wurden.
- ▶ weil sich genügend Freiwillige gemeldet haben, die die Sternsinger begleiteten.
- ▶ weil ihnen in Fohnsdorf ganz ganz viele Familien die Türen geöffnet haben und ihr Engagement gewürdigt haben.
- ▶ weil die Menschen sich mit den Leuten aus den benachteiligten Ländern solidarisch erklärt haben und über € 18.500,- gespendet haben.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle.



Sternsingertreffen 2019 in Aigen

Als kleines Dankeschön für die Bereitschaft beim Sternsingen mitzumachen, fuhren wir am 12. Jänner nach Aigen zum Treffen aller Sternsinger aus der Obersteiermark. Es versammelten sich ca. 500 Könige um gemeinsam mit unserem Herrn Bischof Wilhelm Krautwaschl einen Gottesdienst zu feiern. Sein herzlicher Umgang mit den Kindern begeisterte. Alle Kinder wurden von ihm persönlich begrüßt und während der Predigt ging er durch die Reihen und interviewte die Kinder über ihre Erlebnisse beim Sternsingen. Er würdigte ihre Arbeit und ermutigte zum Weitertun. Nach dem Gottesdienst wurden wir von den Vertretern der Jungschar bestens betreut. Lustige Spiele und Tänze luden zum Mitmachen ein. Mit einem Theaterstück – eine Reise auf die Philippinen - wurde der sehr lustige Tag beendet.

Ein herzliches Dankeschön den Organisatoren.



Gemeinsam sicher

Anlässlich des am 02.03.2019 stattfindenden KJ Balls im Arbeiterheim Fohnsdorf, wurde der Verantwortliche der Katholischen Jugend, Hr. Fürstenthaler Friedrich über das neue Jugendschutzgesetz informiert. Es wurden auch einige Broschüren des neuen Jugendschutzgesetzes an Hr. Fürstenthaler übergeben.



Glanzvoller 71. KJ-Ball in Fohnsdorf

Einer der schönsten Bälle der Region ging am Samstag, 02.03.2019 im Arbeiterheim in Fohnsdorf über die Bühne. Die katholische Jugend Fohnsdorf scheute keine Kosten und Mühen um das Arbeiterheim in einen wunderschönen Ballsaal zu verwandeln. Ein besonderes Highlight war, dass die Polonaisemusik live von der Bergkapelle Fohnsdorf gespielt wurde. Die musikalische Bandbreite reichte von The Stars and Stripes forever, New York, New York, Country Roads bis zu der Gesangseinlage von Christine Rainer Can't take my eyes off you. Und das alles live gespielt und gesungen. Danach sorgte die Showband Egon7 sowie Greankariert wieder für ausgelassene Stimmung im großen Saal. Die ca. 20 minütige Mitternachteinlage Greatest Showman und ein ABBA Medley wurde heuer erstmals von der Musical Akademie Murtal gestaltet und war ein richtiges Highlight am Ball!!!

Es wurde noch bis in die frühen Morgenstunden gefeiert und alle freuen sich schon wieder auf den 72. KJ Ball 2020!!!!

Für nächstes Jahr hat sich das Ballkomitee schon wieder einiges Neues einfallen lassen. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen, es soll nächstes Jahr ein ganz besonderer Ball werden also bitte nichts vornehmen am 22. Februar 2020!!

Mehr Fotos unter:
fohnsdorfevents.com



Aus dem Pfarrleben

(aus der Pfarrchronik von Allerheiligen, 1924)

„Am Kirchweihsonntage wurde ein frecher Einbruch im hiesigen Pfarrhof von Dieben verübt, welche mit Werkzeugen gut ausgerüstet und mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut waren; denn sie benutzten die Zeit des Vormittagsgottesdienstes von ½ 9 bis ¾ 10 Uhr früh, wo sie niemanden im Pfarrhofe vermuteten. Es wurde die am Wege gelegene, vordere Haustüre geöffnet, so auch die Tür der Pfarrkanzlei, alle Läden des Schreibtisches, dann die Akten in einem Kasten durchstöbert, die Kirchenkasse, weil nicht alle nötigen Schlüssel vorhanden waren, mit einem Stemmeisen gewaltsam erbrochen. Groß wird die Enttäuschung gewesen sein, als darin nichts gefunden wurde als einzelne Silberkronen und einige alte Münzen. (...) Man wundert sich über den Einbruch im Pfarrhof, wo jedermann weiß, dass die Verdienste des Pfarrers sehr gering sind und er dazu noch sämtliche Lebensmittel kaufen muss. Auch ist die Kirchenkasse stets

leer, weil die Ausgaben größer sind als die Einnahmen. Gerade selben Sonntag wurden die Pfarrleute um Spenden für notwendige Reparaturen gebeten. Wie kann man bei solchen Verhältnissen im Pfarrhofe große Geldsummen vermuten! Dies kann nur herkommen von der grenzenlosen Hetze gegen die Kirche und Pfarrhöfe. Eine Erziehung ohne Religion zeitigt eben solch bedauerliche Früchte.“

Dunkle Zeiten werfen ihre Schatten voraus, die auch in Allerheiligen spürbar sind. 1924 ist der katholische Prälat Ignaz Seipel Bundeskanzler und Hitler sitzt in Landsberg eine Festungshaft ab, was ihn nicht darin hindert, seine Ideen in „Mein Kampf“ anzukündigen.

„Wenn man lange lebt, erlebt man alles und auch das Gegenteil.“

(Ernst Jünger, 1982)



Pfarrer Rudolf Granitz (1911 - 1038)

Advent in Allerheiligen am 15. Dezember 2018

Stimmungsvoll und gut besucht konnte die vorweihnachtliche Erwartung gestillt werden. Musikalisch verantwortlich für den inhaltlichen Teil war wie gewohnt die Sängerrunde Kumpitz, für das leibliche Wohl sorgte der Pfarrgemeinderat von Allerheiligen.

Der Einladung der Sängerrunde folgten auch die 4 Pölstaler – vier engagierte Jugendliche mit Bass, Gitarre sowie zwei Harmonikas – und das Bläserquartett Liebfahrt, das mit weihnachtlichen Weisen vor der Kirche für die nötige Stimmung sorgte.

Selten drängen so viele Menschen auf dem Kirchplatz zu den weihnachtlich geschmückten Hütten, um sich mit Brötchen und wärmenden Getränken, die in gewohnter Arbeit von den Damen des Pfarrgemeinderates vorbereitet waren, zu stärken. Trotz der Kälte genossen die Besucher bei Brötchen



und Kastanien den stimmungsvollen Advent in Allerheiligen und ließen sich gerne das ein oder andere wärmende Getränk schmecken. So bleibt nur zu hoffen, dass die Pfarre weiterhin lebendig bleibt und wir uns alle auf ein Wiedersehen in zwei Jahren freuen dürfen.

Kanalanschluss für den Pfarrhof

Da für die Liegenschaften in Allerheiligen keine Abwasserentsorgung nach dem Stand der Technik besteht und auch keine kommunale Schmutzwasserkanalisation bis dato errichtet wurde, besteht laut Behörde ein wasserrechtlicher Missstand.

Um diesen Missstand zu beseitigen, schlägt die Gemeinde Pöls-Oberkurzheim eine gemeinsame Entsorgung der in Frage kommenden Objekte vor und eine entsprechende Zuleitung in die vorhandene und nicht ausgelastete Anlage in Passhammer. Eine Grobplanung liegt vor, die Kosten wurden nach üblichen Kriterien errechnet und den Besitzern der einzelnen Objekte mitgeteilt.

Die Kanalanschlussgebühren für den Pfarrhof sowie das ehemalige Mesnerhaus betragen 9836.- Euro. Die laufenden Kosten werden nach dem Wasserverbrauch berechnet (2,31 Euro/m³). In jedem Fall für eine kleine Pfarre eine finanzielle Herausforderung.

Sternsingen 2019

Gibt es eine Gerechtigkeit in unserer Welt oder bleiben Wohlstand, Sicherheit und Frieden nur einigen wenigen Ländern vorbehalten? Warum leben so viele Menschen in Armut, warum werden so viele Kriege geführt, warum müssen Konflikte immer wieder mit Gewalt gelöst werden? Leider können wir unsere Welt kaum verändern, können kaum die uns bevorstehende Umweltkatastrophe verhindern und sind nicht im Stande, Neid, Hass, Vorurteile oder Geringschätzung unserer Nächsten zum Guten zu wenden. Trotzdem nützen wir jedes Jahr die Gelegenheit im Rahmen der Dreikönigsaktion ein wenig Menschen die unsere Hilfe brauchen mit unterschiedlichen Projekten zu fördern, zu unterstützen. Vielleicht schaffen wir damit ein bisschen eine bessere Welt.



Danke an alle Akteure, im Besonderen den Sternsängern, die sich wie in jedem Jahr nahezu professionell bewähren, danke an Manfred, der die Sternsinger begleitet hat und danke an die Vorbereiter (Martina), die für das Gelingen der Dreikönigsaktion maßgeblich verantwortlich zeichnen. So konnte heuer die für unsere kleine Pfarre nahezu unglaubliche Summe von 2229,- Euro gesammelt werden. Danke!

Wahl der Delegierten zum Diözesanrat

Am 12. Februar wählten die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden im Pfarrhof Zeltweg die Delegierten des Diözesanrates für die Region Obersteiermark West (Bezirke Murtal und Murau). Gewählt wurden Frau Maria Maier, Maria Hof, und Herr Markus Prestele aus Murau. Der Diözesanrat wird sich am 30. März konstituieren und seine Tätigkeit aufnehmen.

Der „kleine Opernball“ in Allerheiligen

Jeden Faschingssonntag lädt die Pfarre zu einem lustigen Pfarrkaffee, zu dem auch viele Besucher maskiert und in guter Laune gekommen sind. Manfred sorgte mit seiner Steirischen für flotte Musik, die zum Mitsingen ermutigte, während fleißige Hände Kaffee und Krapfen verteilten. Danke an alle, die zum Gelingen des „kleinen Opernballes“ beigetragen haben. Allerheiligen hat wieder bewiesen, dass wir eine lebendige und hin und wieder auch lustige Pfarre sind.



Einladung zum Klassentreffen

Unter dem Motto „**Kannst du dich noch erinnern?**“ sind die ehemaligen Schüler der VS Allerheiligen am **18. Mai 2019** zu einem Klassentreffen eingeladen. Beginn um 10:30 mit einem gemeinsamen Gottesdienst, danach ein gemütliches Zusammensein mit musikalischer Unterhaltung. Für das leibliche Wohl sorgt das Gasthaus Mooswirt.

Anmeldungen an Otto Hofer 03573/2861 oder per E-Mail an: alfred.kaltenegger@stmk.gv.at

Maiandacht am 11. Mai 2019

Die Sängerrunde Kumpitz wird am Samstag vor dem Muttertag die Maiandacht um 19:30 in der Pfarrkirche Allerheiligen musikalisch begleiten. Anschließend sind die Besucher herzlich vom Pfarrgemeinderat zu einer Agape eingeladen.



Impressum:

„Grüß Gott“

Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:

Römisch-katholisches Pfarramt Fohnsdorf,
8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Redaktion:

Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler, Traude Pirker,
Maria Stadlober, Sigrid Schlätte, Johann Reinthaler

Druck und Layout:

Belt Media OG



**AGENTUR
FÜR WERBUNG &
KOMMUNIKATION**
www.belt-media.at

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Hartleb Anton	(85)
Pöllinger Herbert	(83)
Kaltenegger Hermine	(84)
Ing. Steinberger Franz	(85)
Pfandl Jakob	(71)
Pfandl Paul	(73)
Pirker Margaretha	(78)
Stvarnik Angelika	(78)

Pfarrkalender

Fohnsdorf

April 2019

So. 14.04. Palmsonntag	09.30 Uhr	Segnung der Palmzweige Raiba-Parkplatz Prozession in die Kirche und Hl. Messe
Do. 18.04. Gründonnerstag	18.30 Uhr	Abendmahlfeier mit Fußwaschung anschl. Ölbergandacht
Fr. 19.04. Karfreitag	14.50 Uhr	Kinderliturgie
	18.30 Uhr	Karfreitagsliturgie, Singkreis St. Rupert mit Motetten (Bitte jeweils eine Blume mitbringen)
Sa. 20.04. Karsamstag	Anbetung beim Hl. Grab	
	08-09 Uhr	Dinsendorf, Sillweg, Rattenberg
	09-10 Uhr	Aichdorf und Hetzendorf
	10-11 Uhr	Dietersdorf, Wasendorf, Kumpitz und Fohnsdorf
	Osterspeisensegnung	
	13.00 Uhr	Sillweg
	13.30 Uhr	Rattenberg
	14.00 Uhr	Aichdorf
	14.30 Uhr	Hetzendorf
	15.00 Uhr	Wasendorf
	15.30 Uhr	Dietersdorf
	16.00 Uhr	Kumpitz
	16.30 Uhr	Pfarrkirche
	20.00 Uhr	Osternachtfeier
So. 21.04. Ostersonntag	09.00 Uhr	Auferstehungsprozession unter Mitwirkung der Bergkapelle
	im Anschluss	Feierliches Hochamt Musik: Johann Georg Zechner (1716-1778) Große Orgelsonmesse für konzertierende Orgel, Soli, Chor, Streicher, 2 Trompeten, Pauken und Basso continuo; Georg Friedrich Händel: aus Messias, Halleluja Ausführende: Theresa Dlouhy - Sopran, Margret Hess-Alt, Stefan Birnhuber -Tenor, Ulfrid Staber -Bass; Josef Hofer -Orgel, Singkreis St. Rupert Orchester Concerto Classico nuovo: Leitung Peter Stephan Vorraber
	17.00 Uhr	Feierliche Vesper
Mo. 22.04. Ostermontag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Do. 25.04.	06.30 Uhr	Markusprozession
So. 28.04.	09.30 Uhr	Erstkommunionvorstellgottesdienst
So. 28.04.	11.00 Uhr	Georgisonntag - Hl. Messe in Sillweg Pferdesegnung und anschl. Fest

Mai 2019

Rosenkranzgebet täglich um 17.45 Uhr in der Pfarrkirche,
am Montag anschl. Maiandacht in der Pfarrkirche

Mi. 01.05.	07.30 Uhr	Prozession nach Maria Buch (ab Judenburg St. Magdalena)
Fr. 03.05.	15.00 Uhr	Einweihung d. Fohnsdorfer Versöhnungskreuzes
So. 05.05.	09.30 Uhr	Florianimesse
Sa. 11.05.	10.00 Uhr	Firmung mit Abt Benedikt Plank
Mo. 13.05.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Rattenberg
Fr. 24.05.	18.00 - 22:00 Uhr	Lange Nacht der Kirchen
Mo. 27.05.	19.30 Uhr	Hl. Messe in Aichdorf
Die. 28.05.	06.30 Uhr	Bittprozession
Do. 30.05. Christi Himmelfahrt	09.30 Uhr	Erstkommunion

Weitere Maiandachten entnehmen
Sie bitte dem Aushang im Schaukasten!

Juni 2019

So. 02.06.	11.00 Uhr	Hl. Messe & Kapellenfest in Hetzendorf
Mo. 03.06.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Sillweg
So. 09.06. Pfingstsonntag	09.30 Uhr	Hl. Messe
	11.00 Uhr	Hl. Messe auf der Gaaler Höh'
Mo. 10.06. Pfingstmontag	08.00 Uhr	Hl. Messe
So. 16.06.	09.30 Uhr	Tag der Steirer und Krankensonntag
Mo. 17.06.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Rattenberg
Do. 20.06 Fronleichnam	09.30 Uhr	Prozession ab d. Pfarrkirche anschl. Hl. Messe
So. 30.06.	08.00 Uhr	Pfarrwallfahrt nach Allerheiligen

Juli 2019

Mo. 01.07.	19.30 Uhr	Hl. Messe in Aichdorf
-------------------	-----------	-----------------------

Allerheiligen

April 2019

So. 14.04	07:45 Uhr	Segnung der Palmzweige beim Missionskreuz
Do. 18.04	18:30 Uhr	Abendmahlmesse und Fußwaschung nur in Fohnsdorf
Fr. 19.04	15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi; zur Kreuzesvereh- rung bitte Blumen mitbringen
Sa. 20.04	10:30 Uhr	Gebet vor dem Hl. Grab und Beichtgelegenheit;
	11:00 Uhr	Osterspeisensegnung (Kirche und Vorplatz)
So. 21.04	07:30 Uhr	Feuerweihe beim Missionskreuz; Licher- prozession und Einzug in die Kirche; Hochfest
Mo. 22.04		kein Gottesdienst

Mai 2019

Mi. 01.05		Staatsfeiertag
Sa. 11.05	19:30 Uhr	Maiandacht mit der Sängerrunde Kumpitz; anschließend Agape;
So. 12.05		Muttertag
Sa. 18.05	10:30 Uhr	Klassentreffen, gemeinsamer Gottesdienst
Do. 10.05	8:00 Uhr	Christi Himmelfahrt; Gottesdienst

Juni 2019

So. 09.06	8:00 Uhr	Pfingstsonntag; Gottesdienst
Mo. 10.06		kein Gottesdienst
Do. 20.06	07:45 Uhr	Fronleichnamsprozession ab Ka- pelle Passhammer zur Kirche, anschließend Gottesdienst